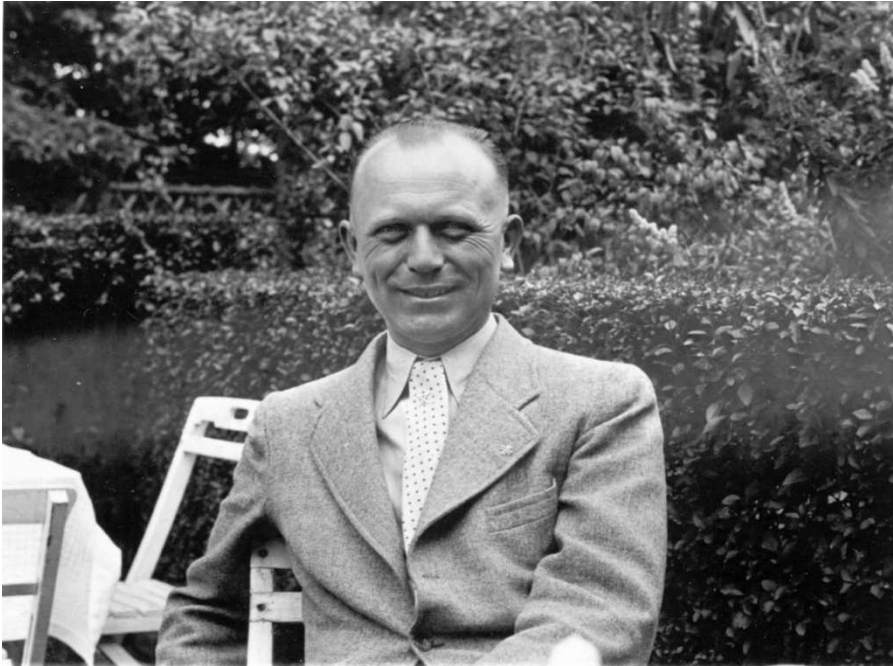


# Grabenhorst, Karl

## Daten zu seinem Leben

- \* Neustadt am Rübenberge (Hannover), 16.10.1896
- † Göttingen, 24.07.1983



Regierungsbaurat Karl Grabenhorst. Foto: Privat

Grabenhorst besuchte die Humboldtschule in Linden (Hannover), wo er 1915 das Abitur ablegte und war im Anschluss daran bis 1919 im Kriegsdienst. Es folgte ein Hochbaustudium an der Technischen Hochschule (TH) Hannover, wo er 1922 die Prüfung zum Dipl.-Ing. mit Auszeichnung abschloss. Bis 1925 war Grabenhorst als Assistent am Lehrstuhl für Baukunst der Antike an der TH Hannover tätig und war gleichzeitig auch Regierungsbauführer. Mit Auszeichnung legte er am 16.05.1925 die Staatsprüfung für das Fach Hochbau ab.

Als Regierungsbaumeister arbeitete Grabenhorst von 1925 bis 1928 am Preußischen Staats-

hochbauamt Hannover und war gleichzeitig während der Wintersemester auch Vertreter des Lehrstuhlinhabers „Formenlehre der Antike und Renaissance“ an der TH Hannover. 1928 bis 1930 hatte Grabenhorst beim Preußischen Hochschulbauamt die Bauleitung der Hochschulneubauten und der Pädagogischen Akademie in Hannover inne. Mit der Ernennung zum Regierungsbaurat 1930 wurde er Vorstand des Preußischen Neubauamtes in Erfurt (bis 1932), dann des Preußischen Staatshochbauamtes in Stargard, Pommern und vom 01.04.1934 bis 31.03.1939 des Preußischen Neubauamtes in Weilburg.

In Weilburg erfolgten unter der Leitung von Grabenhorst die Planungen der Neubauten für die Hochschule für Lehrerbildung, von denen allerdings nur der Mensabau und der Turnhallenbau errichtet wurden. Vollständig restauriert wurde unter seiner Regie das im 18. Jahrhundert gebaute ehemalige herrschaftliche Hofgut des Windhofs mit seinem als Lustschloss erstellten Hauptgebäude. In Grabenhorsts Zuständigkeit lag seit 1934 bereits die Renovierung und Restaurierung des Weilburger Barockschlosses von Graf Johann Ernst von Nassau-Weilburg.

Nach Ernennungen zum Regierungs- und Baurat bzw. Oberregierungs- und Baurat wurde Grabenhorst am 01.02.1943 zum Ministerialrat ernannt und in das Reichsfinanzministerium nach Berlin berufen.

Während des Kriegsdienstes (1939 bis 1945) wurde Grabenhorst verwundet und war 1943 bis 1945 als Lehrer für genesende Offiziere tätig, ab November 1945 bis 31.07.1946 als Dozent an der TH Hannover, Fakultät für Bauwesen. Im Anschluss an seine Dozententätigkeit bekleidete Grabenhorst das Amt des Stadtbaudirektors in Göttingen bis zu seiner Pensionierung am 31.10.1961. Zugunsten seiner Tätigkeit in Göttingen verzichtete Grabenhorst 1953 auf eine Berufung zum Bundesbaudirektor in Bonn.